

Zur Sache! Schwedt vor dem Generationswechsel?

Uckermärkische Bühnen und MOZ präsentieren Streitgespräch am 26. März

Von MICHAEL DIETRICH

„Zur Sache!“ heißt die Veranstaltung und hier soll es auch zur Sache gehen: am Montag, dem 26. März, um 19.30 Uhr im obs.-Foyer. Es geht um den Generationswechsel in Schwedt und um die Frage, welche Chancen junge Leute in einer Stadt haben, die auf 30 000 Einwohner schrumpft und zusehens zur Rentnerstadt wird. Wer übernimmt den Staffeltab der 60-jährigen Führungsriege in Politik und Wirtschaft?

Die Initiatoren obs. und Märkische Oederzeitung wollen die Themen auf die Bühne öffentlicher Diskussion heben, die in Schwedt, wie man so schön sagt, anstehen. Und das erste Thema hat es in sich. Die junge Wirtschaft von Schwedt, die sich vor kurzem in einem gleichnamigen Verein organisierte, formuliert selbstbewusst: „Wir sind die Generation, die anklopft. Im Mittelstand gibt es bereits eine Reihe von Schwedter Firmen, an deren Spitze sich die neue Generation bewährt“, meint Thomas Rother vom Verein „junge wirtschaft schwedt“, der als Gesprächspartner eingeladen ist. Doch

die Generationsfrage steht auch in der Politik auf der politischen Tagesordnung. Wer ist da, um die Staffeltäbe zu übernehmen? Wird bei politischen Entscheidungen für die Zukunft der Stadt auf die Meinung der jüngeren Generation gehört? In einer Stadtverordnetenversammlung, deren Durchschnittsalter über 55 liegt?

Finden junge Leute Beweggründe, in Schwedt zu bleiben, sich hier zu engagieren? Welche Erfahrungen hat Herrmann Liess, Chef der Sektion Schwedt der Unternehmervereinigung Uckermark, in Gesprächen mit jungen Gymnasialisten gemacht.

„Ein 60-jähriger Politiker hat nun mal eine andere Vorausschau auf die Zukunft als ein 30-Jähriger. Das klingt hart, aber es ist so“, meint Thomas Rother. In der Tat stehen in der ersten Reihe der Schwedter Politik Vertreter jener Generation, die das PCK in den 60er Jahren aufgebaut hat. Bürgermeister Peter Schauer (60), Stellvertreterin Dr. Brigitta Spietschka (59) und Finanzchefin Barbara Rückert (58) standen nach der Wende ein zweites Mal in der Verantwortung eines Neubeginns. Elf Jahre nach der Wende müs-

sen auch sie sich der Frage stellen, was nach ihnen kommt.

Bürgermeister Peter Schauer will im Februar 2002 noch einmal für die SPD als Bürgermeisterkandidat antreten, hat er erklärt. Das kollidiert zwar etwas mit dem 98er Wahlziel seiner Partei, das SPD-Ostchef Christian von Lentzke (61) mit einer selbstverordneten Verjüngungskur beschrieb. Es zeigt aber auch, dass es um die Auswahl jüngerer Kandidaten nicht so reichlich bestellt ist. Wie er der Jugend in Schwedt dennoch Perspektiven einklagen will, kann Peter Schauer als Gesprächspartner selbst erläutern.

Einer, der einmal politische Verantwortung erben könnte, sitzt ebenfalls mit im Podium. Es ist Jürgen Polzehl (48), verantwortlich für Wirtschaftsförderung im Rathaus. Der SPD-Mann soll offenbar künftig direkt neben der Schaltstelle der Schwedter Politik platziert werden, denn in einer neuen Geschäftsverteilung ab Januar 2002 soll Polzehl direkt dem Bürgermeister unterstellt werden. Ist Polzehl vielleicht ein potentieller neuer Bürgermeister-Kandidat der SPD? „Zur Sache!“ heißt es Montag an den obs.